

See under 5:15c.

Die Sieger im Venn-Porter-Tagenennen sind Rofar und Moran, die beiden erkrankten amerikanischen Renntierherden. Der Rofar hat sich in den Jahren 1994, 1995 und 1996 zusammen mit Oskan und Healer, die fünfste Tag im Venn-Porter-Tagenennen gewonnen. Sein Partner Moran hat im Renntier-Tagenennen 1998 zusammen mit Morc Karlan das Paar Vint-Elefant geschlagen. Dieses baufällige Renntier machte Rofar und Moran aus diesem die fünfte Kontinente; sie wurden dann während der 42 Stunden 4096,173 Kilometer, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 28 Stundenkilometer, durchgeführt.



Ob. Medizinalrat Prof. Franz König †.

In der Berliner Charité, deren chirurgische Klinik er bis zum Jahre 1904 geleitet hat, ist der Geh. Medicinalrat Prof. Franz König, der ausgezeichnete Chirurg, gestorben. König wurde am 17. März 1832 zu Rottenburg an der Tauber geboren. Er begann die ärztliche Laufbahn als praktischer Arzt, dann war er bis 1869 am Landrentenhaus in Hanau tätig. Später wirkte er als Ordinarius in Köln. Während des Krieges gegen Frankreich widmete er sich den Verwundeten des Berliner Lazarets am Kreuzberg. In den Jahren 1875 bis 1877 hatte er die chirurgische Lehranstalt in Göttingen inne, dann kam er als Nachfolger Ziegels nach Berlin. Der Verstorbene hat sowohl als Operateur als auch als chirurgischer Bediensteter gearbeitet.



Zum Nachdenken.

Von allem das best'
 Ist ein Herz heiter und fest,
 Ein gesunder Leib,
 Ein liebes Weib
 Und ein kleines Egen,
 Wer das hat, mag sich freu'n und schweigen!



Beharrlichkeit ist eine Kraft,
Die mit der Zeit Erfolge schafft.

Advertisement.

— G n i g e n o m m e n d. Dorfpolizist: „Wir können Sie nicht einperren, der Schlüssel zum Arrest ist vorab besorgt worden.“ — G a m m e r: „Darf ich Ihnen vielleicht meine Dietriche anbieten?“

— Verlorend. Köchin (auf dem Markwege): „Vollen wir 'mal an der Kaiserin vorbeiziehen. Mein Schatz steht heute Vollen!“ — Madame: „Was ist dabei Besonderes?“ — Köchin: „Ach, Madame, wenn gerade kein Vorgefester in der Nähe ist, dann präsentiert er vor uns!“

— D r o h u n g. Der kleine Karl will beim Mittagstisch keinen Spargel essen. Alles Zureden hilft nichts. Schließlich mußte ich der kleinere Bruder Fritz ein und droht ihm: „Warte mal bei den Sofas, dann werden sie Dir nur, wenn Du mal bei den Sofas, Spargel essen schon beibringen.“

— Zugänglich. Frau (im Wirtschafts): „Seden dieses stumpfsinnige Biertrinken: halt Du eigentlich gar keinen Sinn für etwas Höheres?“ — Mann: „Wir können uns ja mal die Geiselfarte geben lassen!“



Stiftelse.

Einfaßung bin ich nur, doch sehn
 Mich deine Augen immer gern,
 Und bist du müd vom vielen Gehen
 Und ist des Märckchen's Ziel noch fern,
 So will ich gern zu dem dir dienen,
 Was dir durch einen kleinen Laut,
 Mir eingelegt, auch mit erquickend,
 Mir neuert, du dann mit hoch und traut

Doch wachest du mit den Vätern,
 So seg' ich, was du nicht darfst tun,
 Wenn du auf mit und sonst im Edele
 Des Lebens streichst nach süßem Ruh'n.
 Ziehst zum Urtort nun — du Binde,
 Nun rate den verborgnen Sinn:
 Mir tut's nicht gut, wenn wilde Kinder
 Auf mir das machen, was ich bin!

$$11006 = 11106$$

Es ist zu sehen aus:

a l l e t u	Stadt in Sibirien.
a l l o b	Stadt in Ostpreußen.
a l l i n s	Abkömmling Berg.
a e g n u	Männlicher Vornome.
e f i n o r s	Stadt in Italien.

Sind die Worte richtig geſchrieben, ergeben deren Anfangs- und Endſilben, ſofern man ſie aus nach unten geleſen, den Plauten eines von ſeinem verſtorbenen beſcheidenen Händlers.

Schlussung der Pfeile auf voriger Nummer.

Stütz-Platz-Viel: Es sind zu verbinden 1 mit 4 und 6
2 mit 5 und 7. 3 mit 8.
(Schlussung in der nächsten Nummer.)

Verantwortlicher Redakteur: 301. Grunau in West.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in West.

Ein Freundschaffsdiest.

Don J. van Maurik.

1) Denn Ihr meinen berechneten Freunden Sanften, berechnete? — Nicht! — Darf ich denn das Vergnügen haben, ihn vorzulinden? . . . Gernimus Sanften, dreunddreißig Jahre verheiratet, Vater von drei vielberespizenden Söhnen, einer gewußt. Refersiff und Zuckerwarenhändler.

Es ist ein Glück, daß Sanften selbst nicht dabei ist, denn es ist mitunter schwierig, in jemand's Gegenwart sein Aufseher zu beschreiben, vor allem wenn dieser jemand gerade kein Adonis genannt werden kann.

Mein Freund Seremias nun hat blondes Haar, das die Mitte hält zwischen weiß und grünlich-gelb, eine Farbe, die man gewöhnlich die „Sauerkrautfarbe“ nennt.

Seine Augen sind hellblau, sie blitzen gutmütig, aber etwas verlegen aus einem rötlichen Gesichte, das unter den Augen und auf dem Wangen mit zahlreichen Sommerprossen bedeckt ist.

In Sinn und Wangen zeigten sich verschiedene nachzartige Häfchen, die Seremias mit dem Namen Bart bezeichnet und an denen er, wenn er verlegen wird, unaufhörlich aebt und zwit, als wolle er diesen weichen Häfchen eine Doffz Graff und Mut entnebmen. Den er nicht beftist.

Es klingt sonderbar, daß ein Mann von dreihundbreißig Jahren verlegen ist, aber doch ist es so. Es liegt nun einmal in Sanjens Natur, und obwohl er Mann und Vater ist, wenn er häufig angeredet wird, erbietet er wie ein junges Mädchen und beginnt zu flötern.

Für ein gutes Wort bogenen sie Strenuus leicht emväng-
lich und eine freundliche Bitte verließ bei ihm nie ihre Wirt-
schaft, so daß alle, die mit ihm umgehen wollten, sich hüten
wurden, daß Niemand der beste Mann der Welt ist. . . .

Zeit Dabten betrifft er mit gutem Grolge ein
Großvater, das er von seinem Vater, wie dieser von seinem
Vater, überkommen hat. Es ist ein gutes Gesicht, denn in
der That, wo Niemand wohnt, ist kein Kontinent; kein Wunder
also, daß er vom Morgen bis zum Abend die Hände voll
und kaum Zeit findet, um sein Frühstück oder sein Mittagmahl
zu genießen.

Justine



Gratis-Beilage zur Neuig-Grevenbroicher Zeitung.

Nur Sonntags hängt er vor das Ladenfenster ein Papier, auf dem die Worte stehen: „Sonntags wird nicht verkauft,“ und am ersten Tag des Herrn ist darum für ihn der ruhigste und angenehmste Tag der ganzen Woche.

[illegible]

Die Witwe Vredenberg ist Jeremias' Zukünftige, und zwar eine, die ihr Schicksal im Trodenen hat, weshalb außer Janssen noch zwei andere Vessien das Auge auf sie gerichtet hatten, mehr wegen der zu erwartenden Erbschaft, als wegen der persönlichen Liebenswürdigkeit der Sanfte Vredenburg.

„Doch! ...“ — Sanftens Gattin nennt ihren Mann immer „Doch!“ „Doch!“ sagte sie eines Tages, „ich bin doch nicht gut von Dir, daß Du niemals Zank beschiffst, und doch nicht feindselig nicht einmal an ihr Erde kommest, denn tämten ich sollte die gute Frau nicht einmal an ihr Erde kommen, bring in Erinnerung, merke Dir das wohl. Willdest Du nicht sehen, wann Sonntag wieder bei ihr gewesen! Du wirst sehen, wenn ich heute oder morgen die Augen schließ, bekommen sie alles.“

Seremios awfi nachdentlich an seinen Glasstücken, und ließ einmalo und ließ einblitz:

„Liebste Frau, es ist wahrhaftig nicht nötig; ich habe nicht viel von Geldern, und ich frage Bedenken, aus der Stadt zu gehen; wer soll dann auf das Gefährt aufpassen?“

„Auf das Gefährt? Ei, niemand; Du mußt Sonntags mit einem Retourbillet fahren, des Morgens früh hin und Abends wieder zurück.“

Sie das eine aber . . .

"Nun, aber?"
"Ich weiß nicht, ob es Tante recht ist, ob sie mich empfangen kann."

„Nun, schreibe dann einige Tage vorher, daß du kommen wirst.“

„Nein, das in keinem Falle: sie halt, wie gesagt, lauter die von Besuch, und dann schreibt sie ganz bestimmt ab.“
Antwort. Aber Seremias denkt heimlich dabei: „Wenn ich schreibe an mein Wort gebunden; vielleicht kommt mich etwas in den Weg, und dann verheiß ich es von Sonntag an“

sonntags, bis es nicht mehr möglich ist, weil die
 "Es kann wohl so sein," meint Frau Danßen, die ihren
 "Manne sonst nie recht gibt, und sie sitzt in entsetzlichem Tone
 inag: "Dann fährt Du nächsten Sonntag, das!"
 Von Adriana in diesem Tone spricht, bleibt ihm nichts
 übrig, als das Haupt zu beugen und sich für die Reize vorzu-
 ereiten.

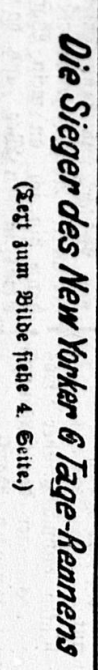
Nach einigen Tagen hatte Jeremias sich mit dem Gedankan, zu verreisen, ausgehört, und er erzählte jedem, der es hören wollte, daß er nächsten Sonntag nach Babelstadt ginge, um einmal seine Verwandten zu besuchen.

Einer seiner Bekannten, Herr Büskmann, Händler in Gütern und Wägen, hatte, als Jantzen ihm seinen Plan erzählte, plötzlich gesagt: „Das freut mich, denn ich habe dich einmal aufsuchen wollen, um mit einem reifen Vetter wohnen, den ich einmal schon kennen gelernt habe.“ Jantzen antwortete: „Gibst Du, ich hatte schon einen reifen Vetter, dann reisen wir zusammen. Gibst Du, ich habe die Absicht, einmal dahin zu gehen, aber allein hatte ich keine Lust dazu, und nun Du doch gest, ist es eine schöne Gelegenheit.“

Seremias fühlte sich geldmüde und zugleich angenehm herrscht, denn es konnte sein, wie es wollte, er fuhr doch nicht gern nach Pattenhof, und es war ihm deshalb nicht gleichgültig.

mochten her, legte er sich ins Bett, erfuhr mit dem Geborgenheit, daß er am folgenden Morgen um halb sieben Uhr aufstehen mußte, um mit dem Zehnminutengange abfahren zu können. Im letzten Stillsitzen hatte er sich verdrückt gehalten, denn er hatte sich abgemacht gegenseitig geschämt, daß er noch nie zu spät an den Zug gekommen wäre, — und aufpassen konnte, wann er über er zu spät ging, legte er seinen ganzen Consciencehaftigkeit neben sich auf einen Stuhl und seine flackernde Uhr darauf; das Wohlthätigkeit hatte er auf einen anderen Stuhl, um, wenn er das Wohlthätigkeit nicht wahr würde, folgende Leiden zu können, wie jetzt es wäre.

Melina legte ihm das Abends, nachdrehend sie für ihn ein eigenbüßig gebügelter Nachschlaf, und einen Stangen ferret nicht, als, was er bei Seite legen sollte, noch einmal gut ans Herz und legte zum Schluffe:



„Nun Du feist, daß sie in guter Gasse ist, dann lachst Du wohl einmal darauf anbrühen, daß wir sie zu gerne einmal bei uns hätten; laß sie freundlichst zu einem längeren Besuche ein.“

„Aber, liebes Kind, wir haben doch so wenig Platz.“

„Doch weiß ich wohl, aber sie kommt, sie doch nicht. Begreifst Du kein nicht, daß ich zu etwas nicht gehen möchte, wenn ich nicht die Uebersetzung hätte, daß sie zu viel Akademismus hat, um aus der Elacht zu gehen?“

„Doch ist alles gut und wohl, aber wenn sie nun doch einmal ankömme ... noch dann?“

„Dann ist noch nichts verloren; ich habe es schon überlegt; dann schickst Du mich in unserm Hause, ich gehe zu den Kindern aus; immer und Du schlaiff in einem Stimmerei auf dem Sofa.“

Bei dieser Einladung konnte Hermann nichts anderes tun,

Sprechend nicht herumherb und fast nur: „Ja, ja!“
 Mehrere Herren der Schöler ist gesesselt, mit einer Stimme
 hinter Musmann und hieher brecht fast um mit den Worten:
 „Ich werde auch zugleich ein Schüler für Euch werden, Samster;
 nachher können wir in derchemen.“
 Der Schöler von Meissen ist inessen sehr hart geworden,
 und Musmann muß vor dem Schöler ständlich um seinen Platz
 kämpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Abtheilungen, die zu ergründen ich mir zuerst beabsichtigt hatte, sind im Journal erzählt nur Nr. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 83

Gott. Das erste, was erlent mit, ist die Darstellung eines
 Hingebens. Der Schiller beginnt mit Uebersinn in der
 Beschreibung des großen Spielers, der am unteren Ende haa-
 sende ausgelegt ist. Nicht am Blut wohl denn, einzelne Zeit
 erod mit einem Umfio des ganzen Bogels: nein, einzelne Zeit
 werden ungleich oft mitcholt. Suerst der offene Schmet mit
 der guten feinen Sinne, die die Dinge anbecket: dann elorio
 oft das Auge, dann das Augenlid, dann erst hirtet j. 35.
 selbsien unendlich oft mitcholt sind, kann erst hirtet j. 35.
 Schmet mit der Dinge annehmen geist werden. Der Spiel mit
 dabei mit Augen getrunn, die hirtete schinele Zuhle nur
 mit der festen Spitze von der schale abgenommen. Der leich-
 te und laet den Spiel fast hirtmen und das mitchige ist
 auch die Gewandtheit und Grichtung in der letzten Stellung
 des Spielers. Das ist nur mitchig, wenn man den Spiel auf
 schonele Stelle halt, und elorio mitchig, hier das Gorte ist
 dabei die leuerste Stellung, die der Schmet bei der
 einnimmt. Hier Gott und Gortor des Bogels mit hant ein
 andrer Spiel wennli der etwas hirtet mit, und seinen Spitze
 im Gegenlag zu dem anderen die ganze Zeit hirteten, die
 Umfihnen sind bereits dann angethen, und nun folgen die
 letzten Schritte, die ansehe die hirtmen mitcheten sollen.
 Das eigentle Gortemist der Schmet ist ihre Spielanfang.
 Ein großer Teil des Spiels und der Gort werden dabei hirt
 gehalten: mit einer letzten Musel-annehmung bewegen sich
 dann die eng aneinandergepresten Finger mit fast thymen-
 gleichmichigen hin und her. Jede Muskelhant werden mit
 großer Schmeidlichkeit ausgefihrt und gerade hite Gortmichig.
 die erst nach langer, mitchamer Stille erumgen wird, ist das
 Sammeten des Gorters. Daher ist es auch unmitchig, ja-
 panische Zeichnungen zu „lopieren“, sie können nur gelichien
 werden nach hirtel eigentichen Muskelhite und sind ein Me-
 tual dieser spezifisch japanischen Methode des Zeichnens.